

Im Rhythmus der Bee Gees Leben retten

Nachfrage bei Wiederbelebungstraining im Knappschafts- taskrankenhaus war groß

Gerade noch hatte der Kollege Witze erzählt im Reisebus auf dem Betriebsausflug. Dann brach er mit einem Herzstillstand zusammen. Dieses Erlebnis ließ einen Begleiter dieser Fahrt nicht los. Dr. Udo Schniedermeier, Leiter der zentralen Notaufnahme des Knappschaftskrankenhauses, trainierte mit ihm und weiteren Interessenten, Hilfsmaßnahmen für solche Situationen.

Eine weite Teilnehmerin des Reanimationstrainings im Rahmen der bundesweiten Woche der Wiederbelebung hatte ähnliches erlebt. Ein Nachbar war vor der Tür zusammengeklappt. Bis der Rettungsarzt kam, vergingen Minuten. "Um genau diese Minuten geht es", so Udo Schniedermeier. Wenn in dieser Zeit mit einer Herzdruckmassage Gehirn und Herz mit Sauerstoff versorgt werden, erhöht das die Chancen des Betroffenen, den Herzstillstand zu überleben.

Mund-zu-Mund-Beatmung wird Laien heute nicht mehr empfohlen. Zu groß sei die Unsicherheit im Umgang mit dieser Technik, so Schniedermeier. Aus Sorge etwas falsch zu machen, werde zu selten geholfen. Obwohl bei den meisten Herzstillständen ein Zeuge anwesend sei, werde in Dortmund statistisch nur in weniger als einem Viertel aller Fälle direkt geholfen. Grund sei Unwissenheit und Unsicherheit, so Schniedermeier.

Den Teilnehmern des Wiederbelebungstrainings erklärte er deshalb erst einmal: "Falsch machen können Sie gar nichts". Auch eine nicht perfekt ausgeführte Herzdruckmassage helfe dem Betroffenen. Wichtig ist das Motto: "Prüfen, Rufen, Drücken". Zunächst solle man versuchen den Betroffenen anzusprechen oder ihn an den Schultern wach zu rütteln. Dann sollte kontrolliert werden, ob ein normaler Atemrhythmus festzustellen ist. Wenn nicht, muss ein Notarzt gerufen und dann "gedrückt" werden.

Den Rhythmus kann Fans der Bee Gees der Song "Staying Alive" vorgeben. "Auch Yellow Submarine von den Beatles passt rhythmisch, aber nicht inhaltlich", so der erfahrende Notarzt. Am Ende kommt es nur auf eines an: Möglichst 100 bis 120 mal pro Minute in der Mitte des Brustkorbs kräftig drücken. Die Trainingsteilnehmer registrieren: Der Rhythmus kostet Kraft und ermüdet schnell. Gut, wenn weitere Helfer als Ablösung vor Ort sind.

"Ein Rest Sauerstoff ist im Körper noch vorhanden", so Schniedermeier. Deshalb wird heute eine Beatmung nur intensiver geschulten Rettern empfohlen. Der Sorge vor Fehlern tritt der Arzt massiv entgegen. Das Rippen gebrochen werden, sei durchaus möglich. Schniedermeier: "Die heilen wieder." Doch auch in solch einem Fall gelte: "Nur nicht aufhören!" In der Regel sei in Dortmund ein Notarzt innerhalb von ca. acht Minuten zur Stelle. Wird bis dahin die Herzdruckmassage durchgehalten, dann sind die Überlebenschancen des Betroffenen deutlich gestiegen.

Weitere Infos bietet die Internetseite der bundesweiten Kampagne, www.einlebenretten.de

**Klinikum Westfalen GmbH
Marketing und Unternehmenskommunikation
Pressestelle
Am Knappschafts Krankenhaus 1, 44309 Dortmund
Jörg Kühn (verantwortlich),
Telefon (0231) 922-1904, Fax (0231) 922-1915
E-mail: joerg.kuehn@klinikum-westfalen.de**